

Ing. Josef Markowitz ✕

25. NOVEMBER 1910 – 4. JULI 1995

In Völkermarkt verstarb am 4. Juli 1995 im 85. Lebensjahr Bergingenieur Josef MARKOWITZ.

Geboren als Sohn eines Bergmannes in Schwarzenbach/Mießtal, war sein montanistisches Leben vorgezeichnet: Dem Wunsch seines Vaters entsprechend, trat Josef MARKOWITZ bereits 1927 als Bergpraktikant seinen Dienst im Blei- und Zinkerzbergbau Feistritz bei Bleiburg/Petzen der Bleiberger Bergwerks Union an. Nach harten Jahren als Förderer absolvierte er von 1929 bis 1931 die Berg- und Hüttenchule in Leoben und fand 1932 Aufnahme im Kohlenbergbau der Kärntner Montanindustrie in St. Stefan im Lavanttal.

1935 wurde er vom gleichen Arbeitgeber im Eisenglimmerbergbau Waldenstein als Steiger verpflichtet.

Mit 1. September 1938 trat Ing. Josef MARKOWITZ in die Dienste der Bleiberger Bergwerks Union und übernahm die Betriebsleitung des Blei- und Zinkerzbergbaues Windisch-Bleiberg, wechselte für den Zeitraum 1942 bis 1945 zum Molybdänbergbau Rubland bei Feistritz/Drau und wurde anschließend in die Generaldirektion der BBU in Klagenfurt berufen. Bis zu seinem wohlverdienten Ruhestand im Jahr 1970 oblagen ihm dort höchste Verwaltungssämter im größten heimischen Bergbauunternehmen.

Sein aus Erfahrungen unerschöpfliches Wissen um den Kärntner Bergbau führte ihn nach seiner Pensionierung mit dem damaligen Leiter und Gründer des Klagenfurter Bergbaumuseums, Ing. Franz MÜLLER, zusammen, woraus eine tiefe und für das Museum äußerst wertvolle Freundschaft erwuchs. Josef MARKOWITZ fertigte eine Vielzahl geoplastischer Modelle der heimischen Bergwelt, ermöglichte durch geschickte Relieftchniken Einsicht in unterirdische Bereiche der Bergbaue und schuf lebensecht anmutende Tier- und Pflanzenbilder aus prähistorischen Epochen.

Seine Werke sind nicht nur im Klagenfurter Bergbaumuseum, sondern in vielen Kärntner Museen vertreten und erfüllten dort wertvolle didaktische Hilfen zum besseren Verständnis in den Bereichen Geologie, Mineralogie, Paläontologie und Montanhistorik.

1980 gründete Ing. Josef MARKOWITZ gemeinsam mit anderen Gönnern den Verein der Freunde des Bergbaumuseums, dessen Vorstand er bis 1993 angehörte.

Als unermüdlicher Ratgeber und Mitgestalter bei zahlreichen Bergbauausstellungen im Museum wie auch als Autor vieler montanhistorischer Artikel bewies er größte Kompetenz als Bergmann.

Als Mensch kannte man Josef MARKOWITZ bescheiden, seine große Liebe galt der Familie, Ehre und Anstand bedeuteten ihm alles, und wer sich als sein Freund bezeichnen durfte, konnte stolz sein.

Für seine besonderen Verdienste um das Klagenfurter Bergbaumuseum wurde Ing. Josef MARKOWITZ 1982 mit dem Ehrenberghäckel des Vereins der

Freunde des Bergbaumuseums durch den damaligen Berghauptmann Dr. Hermann EBENBICHLER ausgezeichnet. Der Stadtsenat würdigte im Jahre 1985 seine Verdienste mit der Verleihung der Ehrenurkunde der Landeshauptstadt Klagenfurt.

Das Bergbaumuseum Klagenfurt und seine Mitarbeiter schulden ihm Dank und Anerkennung für sein Wirken und seine Freundschaft.

Ein großer Bergmann hat seine letzte Grubenfahrt angetreten.

(Gerhard FINDING)

FACHGRUPPENBERICHTE

BERICHT DER FACHGRUPPE FÜR MINERALOGIE UND GEOLOGIE ÜBER DAS JAHR 1995

Neben den traditionellen Treffen der Sammlergruppen in Klagenfurt, Villach, Wolfsberg und Radenthein fanden auch heuer wieder im Gemeindezentrum in Viktring außerordentlich gut besuchte Tagungen im Frühjahr und im Herbst, jeweils in Verbindung mit einer Börse, statt. Darüber hinaus stand das heurige Jahr ganz im Zeichen der Kärntner Landesausstellung in der Heft, die unter dem Motto „Grubenhunt & Ofensau – vom Reichtum der Erde“ eine großartige Übersicht über die vielschichtigen Facetten des Kärntner Bergbaues bot. Eine Reihe von Mitgliedern unserer Fachgruppe hat durch Leihgaben die mineralischen Schätze Kärntens für die Besucher dieser Ausstellung transparent werden lassen. Allen, die solcherart zum Gelingen dieser Veranstaltung beigetragen haben, sei hier nochmals ganz besonderer Dank gesagt. Natürlich gibt das Mineraliensammeln jedem von uns eine gewisse innere Befriedigung, gibt uns die Beschäftigung mit den selbst gefundenen oder auch mit den nur käuflich erworbenen Mineralien eine Möglichkeit, frei vom Alltagsstress sich mit der Natur auseinanderzusetzen, doch sollten wir über den Selbstzweck des „nur Findens“ oder „Besitzens“ hinaus auch unsere Mitmenschen an diesen Schönheiten der Natur teilhaben lassen. Ich bin überzeugt, daß wir damit auch mehr Verständnis für den Sinn und Zweck unserer Freizeitbeschäftigung erwarten können. Über 160.000 Besucher zählte die Landesausstellung in der Heft; für eine nicht ganz leicht mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbare und infrastrukturell nicht besonders begünstigte Region ist das ein sehr schönes Ergebnis!

Rechtzeitig zur Eröffnung der Landesausstellung erschien auch das vom Naturwissenschaftlichen Verein herausgegebene Buch „Mineralien Kärntens“, das sich, von der Konzeption her gesehen in Form eines Lesebuches geschrieben, in erster Linie an mit der Mineralogie Kärntens nicht so Vertraute richtet. Aber auch Sammler werden darin eine Menge interessanter Details über die Mineralvorkommen Kärntens nachlesen können.